

Umstrittene Erfolgsgeschichten

Business Improvement Districts
assembled in Hamburg
(gekürzt)

Christian Schwedes
(Frankfurt)

-
- Wie werden mobile Politiken lokal eingebettet?
 - Wie verändern sie sich und ihren Kontext?

Gliederung

- Konzeptionelle Überlegungen
- Empirisches Vorgehen
- Das Fallbeispiel BIDs in Hamburg
- Fazit

Konzeptionelle Überlegungen

- **Policy transfer Ansätze**

(Robertson 1991; Rose 1991; Wolman 1992; Dolowitz & Marsh 1996)

- **Policy mobilities Ansätze**

(Ward 2006, 2007; McNeill 2009; McCann 2008, 2011; Peck & Theodore 2010; Larner & Laurie 2010; McCann & Ward 2010, 2011)

- **Assemblage Ansätze**

(McGuirk & Dowling 2009; McFarlane 2009, 2011; Allen 2011; McCann 2011)



Empirie

Analyse von

- Artikeln aus der lokalen und nationalen Presse
- Transkriptionen von Tagungsmitschnitten
- Feldnotizen von Tagungen
- Interviewtranskriptionen

Kontext Hamburg

- „Unternehmen Stadt“ (von Dohnanyi 1983)
- Ausrichtung von Stadtpolitik an wirtschaftlichen Gesichtspunkten
- Traditionell starke Rolle von Händlerschaft und Handelskammer

BIDs im Kontext Hamburg

- 2005 „*Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gewerbezentren*“
- Erster BID 2005
- BIDs = private Organisationen und „Träger öffentlicher Belange“
- Aktuell zehn laufende BIDs in Hamburg



BIDs in Hamburg – Problematisierung und Legitimation

Von der „urban renaissance“ zur Rettung der europäischen Stadt



(Planpool 2004)



BIDs in Hamburg – Problematisierung und Legitimation

Von der „urban renaissance“ zur Rettung der europäischen Stadt

„Im Shopping Center finden keine Demonstrationen statt und da sitzen auch keine Bettler. [...] mit dem BID haben wir ja ein Instrument, [...] diese gewachsenen Quartiere wettbewerbsfähig zu halten und dafür zu sorgen, dass sie auch in 10, 20, 30 Jahren noch belebte Quartiere sind, wo Geschäfte sind, aber eben auch die Obdachlosen.“

(Interview A2, Hamburg 2010)



BIDs in Hamburg – Problematisierung und Legitimation

Partizipation – vom Partikularinteresse zum
Gemeinwohl

„Zudem sind die **Kunden dieser Quartiere auch deren Bewohner [...]** und **Kundeninteressen zu bedienen heißt** dann auch, **Interessen an einem lebendigen Stadtleben zu bedienen**. Ein BID kann in solchen Konstellationen ein Instrument sein, mit dessen Hilfe eine **Bündelung der Einzelhandelsinteressen als kollektiver Meinungsbildungsprozess** stattfindet und der BID dann in Dialog mit anderen Interessen treten kann.“

(Prey & Vollmer 2009: 243)

BIDs in Hamburg

Institutionelle Veränderungen städtischen Regierens

„wir nennen das **one-face-policy**, das wirklich nur **einer Ansprechpartner** ist für die verschiedenen Probleme, die **die Privaten** haben können. Und das haben wir jetzt mit den BIDs eingerichtet. [...] Und das ist auch ganz sinnvoll, **wenn die Privaten aktiv werden, haben sie im Grunde es verdient, dass die Stadt [...] sie dabei unterstützt**, insbesondere, **wenn [...] für viel Geld im öffentlichen Raum gebaut wird, da kann man schon mal erwarten dass einem da ein bisschen geholfen wird.**“

(Interview B2, Hamburg 2011)

BIDs in Hamburg

Lobbying für städtische Teilräume

„Und das ist also auch wichtig zu zeigen, dass das nicht etwas ist was das BID erledigt, was die Stadt machen müsste, sondern dass das zusätzliche Möglichkeiten darstellt. [...] Dass wir[...] **als [...] Träger öffentlicher Belange** [...] die Möglichkeit haben, **die Stadt zu zwingen, das wirklich zu machen was sie machen muss. Ja, das heißt also die Stadtreinigung anzurufen und zu sagen: Hier, da ist was zu machen, das ist eure Aufgabe.**“ (Interview C1, Hamburg 2010)

BIDs in Hamburg

Steuerung der öffentlichen Hand

„da war dann auch **immer einer von den entsprechenden Behörden dabei**, [...] wenn es um die Art des Belages ging und die Straßenmöblierung oder was da eben anstand, [die] **haben geprüft, wie künftig der Unterhalt dafür aussehen kann, denn nach Erstellung ging das ja in den Besitz der Stadt über.** [...] Also insofern muss da **bei jeder Detailfrage quasi Konsens mit Politik oder und Verwaltung erzielt** werden. Das hat zum Teil auch erhebliche Reibereien gegeben“.

(Interview A3, Hamburg 2011)

BIDs in Hamburg

Steuerung der öffentlichen Hand



BID „Hohe Bleichen“ (eigene Aufnahme)

Kontrast - BID in Philadelphia

Private „Quartiersregierung“

„the BID we have found is a hugely successful vehicle. **A good major, a bad major, a good city council, a bad city council - the BID is there, long-term, reflecting the interests of the city center.**”

(Paul Levy, CEO Center City District Philadelphia, BID-Kongress Bochum 2010)

Fazit

- Wandern von Politiken als diskursive Einbettung in lokale Kontexte
- Kontingenz unternehmerischer Stadtpolitik
- Rekonfiguration städtischen Regierens
- Verschwimmen der Dichotomie zwischen öffentlich und privat
- Lobbyismus für städtische Teilräume
- Neue Fokussierung staatlicher Daseinsvorsorge
- Interventionen der öffentlichen Hand
- Neoliberalisierung kein kohärentes Projekt

Umstrittene Erfolgsgeschichten

Business Improvement Districts
assembled in Hamburg

Christian Schwedes
(Frankfurt)